

Konzepte der religiösen Bildung kurz erklärt – Der Dimensionenansatz

Hauptvertreter

Der Dimensionenansatz wurde von Friedrich Schweitzer und Thilo Scheilke in der Buchreihe „Kinder brauchen Hoffnung“ entwickelt. Insbesondere als Konzept, dass auch in der Krippe schon im Alltag gelebt werden kann, gibt es evangelischen Kitas wichtige Impulse.

Hintergrund

Der pädagogische Hintergrund des Konzepts ist der „Situationsansatz“.
Der theologische Hintergrund des Konzepts ist die „Praktische Theologie des Subjekts“.

Das Bild vom Kind

Kinder bilden sich selbst im Alltag, wenn dieser anregungsreich gestaltet ist.

Kennzeichen des Konzepts

- Religiöse Bildung ereignet sich durch: religiös durchwirkte Alltags-Dimensionen: Räume, Zeiten, Beziehungen, Körper und Sinne, Spiel, Feste und Rituale, Erzählungen, Stille, Meditation und Gebet, Kunst und Kinderkultur (alle in der KiTa vorhandenen Gestaltungsdimensionen)
- Wenn sich an der anregenden Lernumgebung oder an einer anderen Dimension Fragen der Kinder entwickeln, werden diese aufgenommen und von den Fachkräften begleitet.
- Religiöse Praxis ist selbstverständlicher Teil des Alltagslebens – Themen, wie Gerechtigkeit, Gefühle, Vertrauen, werden besprochen.
- Das Geheimnisvolle in der Welt wird gewürdigt.

Ziele

- Das Recht aller Kinder auf Religion (UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 14) umsetzen
- Die implizite Religion in der KiTa bewusst machen und mit expliziten Geschichten, Symbolen und Ritualen ergänzen
- Die sich an Alltagsdimensionen entzündenden Fragen und Ideen der Kinder begleiten
- Hoffnung wecken, aber: „Hoffnung kann nicht vermittelt oder gelehrt werden, nur sich entzünden oder wachsen.“